

## Die französische Besatzung.

Einige Wochen war Schömberg Quartier für französische Truppen. Sie nisteten sich in den Häusern ein, die ihnen gefielen. Die Sanatorien wurden, was die besetzten Krankenabteilungen betraf, geschont. Dagegen nicht die Wirtschaftsräume der Heilanstalten. Z.B. das Waschhaus, wo sich die Soldaten das aneigneten, was sie brauchen konnten. Auch der Kassenschrank wurde gesprengt und ausgeraubt. Die Neue Heilanstalt soll besonders gerupft worden sein, weil von dort her die Panzerfaust geworfen wurde.

Ein Verzeichnis, was alles in den Dörfern requiriert wurde, ist m.W. nicht schriftlich aufgenommen worden. Man war außerordentlich froh, dass die Sieger abzogen. Auch die Zahl der vergewaltigten Frauen ist nicht offenkundig geworden.

Das Elend vieler Menschen in den ersten Zeiten zeigt sich in einem Brief an die Kirchengemeinde, den ich im Schömberger Studierzimmer ausfindig machte. Ich gebe ihn in voller Abschrift;

„29/III- 45 Schömberg.

An die Kirchengemeinde.

Heute ist Palmsonntag. Der grausame Feind fliegt über uns Tag und Nacht, gibt uns keine Ruhe. Ich liege im Bett mit gebrochenem Fuß und kann nirgends weg. Beim Angriff den 23/II in Pforzheim sind wir aus dem brennenden Keller in den Kanal herausgesprungen und dabei habe ich mir den Fuß gebrochen. Ich habe absolut alles verloren, sogar ohne Schuh geblieben. Ich bin ganz allein, keine Verwandte. Meine große Bitte, vielleicht kann mir jemand opfern Schuhe hauptsächlich und das Notwendigste. Ich trage Nr. 38 und 39, besser ohne Absätze. Mir ist sehr traurig zu Mute. Ich war so reich, wurde ganz arm und muss sogar bitten um Opfer. Ich bitte den lieben Gott, damit er mich auch weiter in Schutz nimmt und seine Gnade und Barmherzigkeit gibt. Mit Hoffnung, wenn man noch lebt, warte ich zum Ostern diese Freude von der Kirchengemeinde.

Mit deutschem Gruß  
Alma Kowalski, geb. Thiel.  
Sanatorium Schwarzwaldheim. Zimmer 16.

Als die Truppen abmarschierten, wurden die Dörfer zunächst von Calw aus hart regiert. Es wurde zum Beispiel manches Möbelstück guter Wohnungen auf nimmer wiedersehen ab transportiert.

Das Überschreiten der Grenzen des Calwer Bezirks konnte nur schwer erlangt werden oder man musste tagelang warten. Dadurch wurde die Beschaffung von Lebensmitteln, namentlich auch für die Heilanstalten sehr erschwert. Geschickte Leute lernten freilich auch, wie man gut über die Grenzen kommen konnte.

Ein herum wildern der Franzosen in den Wäldern war eine schwere Plage. Es dauerte lange, bis die Förster ein Gewehr tragen durften. Sinnlos wurden Waldteile abgeholzt, bei denen zum Teil es heute noch nicht gelingt, sie wieder aufzuforsten.

Das gefällte Holz wurde an die Schweiz und an Holland verkauft. Staunen musste ich, dass trotz des Verbots, Holz in die amerikanische Zone weiterzugeben, an den meisten Mittwochen Holz vom oberen Enztal nach Mühlacker herein kam. Der zuständige französische Offizier in Höfen ging jeden Mittwoch nach Straßburg zum Befehlsempfang. In dieser Seit verschacherte das französische Schreibfräulein das Holz nach Mühlacker. Der Erlös wanderte natürlich in die Tasche des Herrn Offiziers. Das erzählte mir schmunzelnd der Käufer. So war die ganze Wirtschaft in den Anfangszeiten. Allmählich wurde es etwas besser im Lauf der Zeit.

Ein großer Fortschritt gelang dem Sanatorium Schömberg, der ältesten Tuberkuloseanstalt in Württemberg. Tuberkulosebekämpfung ist unmöglich bei Hungerkuren. Das war aber damals die Regel im ganzen französischen Gebiet.

Dr. med. Walder, Chefarzt des Sanatoriums, der nie Parteigenosse war, wurde von dem französischen Machthaber im Schwarzwald zu der Beurteilung der Ärzte herangezogen. Er benützte diese Verbindung und bat, dass auch Patienten der amerikanischen Zone in Schömberg aufgenommen werden dürfen. Die Franzosen gestatteten es, wenn die Verpflegung von der amerikanischen Besatzung geliefert werde und wenn auch die anderen Anstalten amerikanische Beihilfe erhalten. Amerika ging darauf ein. In den Anstalten wurden wieder Erfolge erzielt, Schömberg fing wieder an, langsam aufzublühen. Im Jahr 1953 wurde Dr. Walder durch Verleihung des Verdienstkreuzes (Heuss hat die Urkunde selbst unterschrieben) ausgezeichnet. „Das Sanatorium Schömberg in Schömberg „, das die erste Lungenheilanstalt in Württemberg war, hat sich damit wieder bewährt.